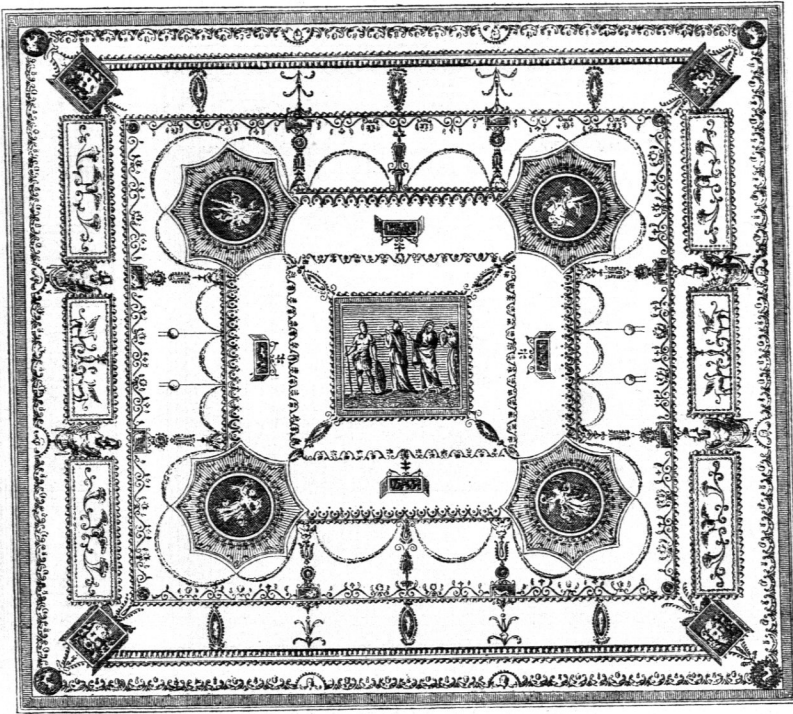


Fig. 165.



Decke aus dem goldenen Haufe des Nero in Rom.

enthalten. Die Deckenmalerei soll den oberen Raumabschluss als ausgespanntes Velum erscheinen lassen. Die Fläche erhält demnach einen breiten Saumstreifen und einen decorativen Inhalt, der einerseits das freie Schweben veranschaulicht, andererseits an Ornament-Formen der textilen Kunst anschliesst. Die flächetheilenden und umrahmenden Streifen können als Flach-Ornament gemalt oder in flachem Relief aufgesetzt sein. Das gemalte Ornament der Füllungen darf selbst eine leichte Schattirung erhalten, aber keineswegs Schlagschatten auf die Flächen werfen. Nur besonders umrahmte Bilder können malerisch frei behandelt werden, indem dieselben an den Hauptstellen der Fläche einen besonderen Schmuck des Velums darstellen (Fig. 165).

Derartige Deckenverzierungen werden gewöhnlich auf einem Kalk- oder Gypsputz ausgeführt. Es ist nahe liegend, die Malerei mit flachem Relief des Grundes zu verbinden; namentlich können die begrenzenden Formen der Theilstreifen, als Blattwellen und Perlenschnüre, in scharfen erhabenen Formen gebildet und durch farbige unmittelbar daneben gesetzte Streifen vom Grunde abgehoben werden. Die feine graue Schattirung, welche an solchen Relief-Profilen bei seitlicher Beleuchtung entsteht, tritt in angenehmen Contrast zu den fatten Farben der Ornament-Streifen.

Was die Flächenaustheilung solcher Decken betrifft, so ist immer die Mitte durch ein größeres Feld hervorzuheben und dasselbe nach den Seiten und Ecken mit kleineren Feldern in architektonischer Anordnung zu umgeben. Zwischen denselben werden verbindende Ornamentstreifen so weit angeordnet, als es nothwendig